

Abonnementpreise:
Jährlich: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen. Im Auslande
1 jährl. 1 " 10 tritt Post- und
Monatlich in Dresden: 15 Ngr. Stempelzuschlag hinzu.
Kleinste Nummern: 1 Ngr.

Insertionspreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinung:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Hartmann.

Abonnementnahme auswärts:
Leipzig: F. Branderupius, Commissair
des Dresdner Journals;
Hamburg: H. Engels, E. Illius; Hamburg-Altona:
Haase & Voigts; Berlin: Große & kleine Buch-
handl. Kettwicker's Hofbuchh. Bremen: E. Schlotte;
Bremen: Louis Stassens; Frankfurt a. M.: J. J. Wagner'sche
Buchh.; Köln: Adolf Bäders; Paris: V. Löwenfeld's
(28, rue de la Bonne Enfance); Prag: F. E. Eberle's Buchh.;
Wien: Comptoir d. k. k. Wiener Zeitung, Storaßg. 807.

Verleger:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Marienstrasse No. 7.

Auf das mit der heutigen Nummer beginnende neue vierteljährliche Abonnement des „Dresdner Journals“ werden Bestellungen für auswärts bei allen Postanstalten, für Dresden bei der unterzeichneten Expedition angenommen. Der Preis beträgt in ganz Sachsen vierteljährlich 1 Thlr. 10 Ngr.; im Auslande tritt Postzuschlag und Stempelgebühr hinzu.

Ankündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ eine sehr geeignete Verbreitung. Die Insertionsgebühren werden im Insertentheile mit 1 Ngr., unter der Rubrik „Eingesandtes“ mit 2 Ngr. für die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.

Amtlicher Theil.

Dresden, 30. December. Se. Königliche Majestät haben dem Empfänger bei dem Untersterramte in Grimmenau, Johann Gottlob Lüke, die zum Verdienst ordens gehörige Medaille in Gold zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Übersicht.

Telegraphische Nachrichten.

Zeitungsfabrik. (Schlesische Zeitung.)

Tagesgeschichte. Dresden: Gratulationsdeputation bei St. Majestät dem Könige. — Wien: Das Lehn-aufschubgesetz publizirt. Mirko Petrowitsch. Keine neue dänische Note. Prinz Alexander von Hessen.

Ausgleichsvorschläge aus Kroaten. — Venetianische Stimmung. — Berlin: Besichtigung bezüglich der Militärberathungen. Vorlegung des Konzepts der Stadtverordneten-Reußenbergsche verlangt. — Belagsgabe. — Hannover: Keine auswärtigen Einflüsse bei Bildung des neuen Ministeriums. Hildebrandt als Senator bestätigt. Postbehördenbestellung zurückgenommen. — Kassel: Hannau: Personengesetz. — Nordenburg: Das Urtheil gegen Witzel publizirt. — Darmstadt: Kammervertragung. — Frankfurt: Herr v. Soden: Tagesbericht. — Luxemburg: Danziger über eine Zeitung.

Paris: Gardinen Vorsetzung. — Turin: Recruitierungsergebnisse. Conflict mit dem Erzbischof von Genua. Bei den Wahlen. — Neapel: Grandstein zu einer englisch-protestantischen Kirche gelegt. — Lissabon: Von Hof. Neue Reise. — Christiania: Aenderung des Grundrechts verworfen. — St. Petersburg: Vermischtes. — New-York: Ein neues Massacre.

Ergebnissen und Berichtigungen.

Statistik und Volkswirtschaft.

Feuerlöten. — Insolvenz. — Tageskalender. — Börsennachrichten.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Dienstag, 30. December, Abends. Nach Berichten aus Veracruz vom 2. d. war der Gewindustand dasselbe vorzüglich. Das Verbot der Kommunikation wurde in Mexico streng aufrecht erhalten; der Courier der englischen Gesandtschaft war in Veracruz nicht angekommen. Tamayo war ruhig. Das Kanonenboot „Lancet“ war wieder bis nach Panuco gelangt. In Alvarado berichtete das gelbe Fieber.

Turin, Dienstag, 30. December. Die ministeriellen Journale erklären, daß das Gerücht, der französische Gesandte Saragis habe zur Zurückhaltung der durch Dictatorialdecreta mit Besitztag begleiteten Privatgüter Franz II. Schritte gethan, jeden Grund entbehre.

Rom, Montag, 29. December. Der Papst hat gestern das diplomatische Corps empfangen. Heute empfängt derselbe Franz II. und seine Familie.

Gesellschaft.

Dresden, 31. December. Auch die gestrige zweite und letzte Soiree musical der Frau Clara Schumann diente die warme Theilnahme, welche der gebrüder Künstler hier gern gezeigt wird. Sie eröffnete die Soiree mit Beethoven's Schwanensee-Sonate in C-moll. Sonate, op. 27, spielte Mozart's Sonate für zwei Pianoforte mit Frédéric Marie Wieser und entfaltete außerdem ihren geistvollen und feinsinnigen Vortrag in mehreren Solopiecen von Chopin und R. Schumann. Als ganz besonderer Preis und sein empfunden sei namentlich die Wiederholung der Romane Schumann's, op. 32, erobert. Fräulein Katharine Koch vervollständigte das Programm durch Vorträge kleiner Duetten (A. Horn, Schumann) im Vereine mit Frédéric Wieser, wobei Gefüge von Mendelssohn und Gondoliani sowie der ersten Scene und Romanze aus Donizetti's „Lucrèce Borgia“, für deren letztere allerdings die jetzige Kraft ihrer Mittel noch nicht ausreicht. Ihre sehr hübsch gelungenen, auch in der Coloratur correcten Ausführungen wurden sehr beifallig angesehenen.

Im Hoftheater fand gestern (Dienstag) die zweite Aufführung der Oper „Der Wald bei Hermannsfeld“ von W. Westmeyer statt. Die Aufführung war eine vorzülliche und wurde auch bei dieser Wiederholung der Componist am Schluss wiederum gerufen.

Über den Eisstrom.

Zöbau, 27. December. Nachdem es gestern Nachmittag förmlich gefroren, hatten wir bald nach 9 Uhr Abends ein heftiges Gewitter mit einem stürmischen Eisstrom unter fortwährenden Blitzen, wie in heißen Sommers und grausigem Grasenwetter. Der Wind hat auch in der Gegend von Görlitz geblieben. Der Ozean

Kopenhagen. Dienstag, 30. December. Die holsteinischen Stände sind zum 24. Januar einzutreten und Wandsied ist zum königlichen Kommissar ernannt worden.

Der Entwurf der Antwort auf die lezte englische Note ist dem Bernoulli nach in der geplanten Staatsräthskirche genehmigt worden. Die Antwort wird wahrscheinlich schon nächster Tage abgeben.

New-York, 29. December. Die Sonderbundstruppen haben ihre Vorposten bis an das Ufer des Rappahannock vorgeschoben. Der Verlust der Sonderbundstruppen in der Schlacht bei Fredericksburg wird auf 500 Tode und 2500 Verwundete geschätzt, während die Unionisten gegen 17,000 (?) Verwundete und Tote gehabt haben sollen. Der Senat hat bezüglich dieser Schlacht eine Untersuchung des Thaldeustandes angeschlossen.

Ein Angriff der Unionisten auf Kingston in Nordcarolina (am Reuselzug oberhalb Newbern) ist zurückgeschlagen worden. — Aus Plymouth sind die Unionisten von den Konföderierten vertrieben worden. Dagegen sind Letztere bei einem Angriff auf Harper's Ferry zurückgeworfen.

Es heißt, der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr Seward, sei verabschiedet worden und General Burnside habe seine Demission gegeben, aber nicht erhalten.

Dresden, 31. December.

Der „Schlesischen Zeitung“ wird aus Berlin folgendes geschrieben: „Das „Dresdner Journal“ müßt mit einer johannispielen Vertheidigung des Delegationsprojekts ab, in welcher es charakteristisch gezeigt wird, daß wenn Preußen wie jeder andere deutsche Staat für seine Freiheit ehrte, darüber zu wachen, daß der bestehenden Bundesverfassung Ansehen und Gültigkeit gewahrt bleibe, dann es in erster Linie den Beruf habe, allen in entgegengesetzter Richtung sich bewegenden Bestrebungen der Presse und des Vereinswesens entgegenzutreten. Sollte damit eben der Preis angedeutet sein, um welchen man das Delegationsprojekt fallen zu lassen geneigt wäre, so darf wohl angenommen werden, daß man den Preis gegen zu hoch hält und vorzugsweise, dem Projekt fidet, daß man es nicht zugiebt, entgegen zu treten.“

Wir dürfen diese sehr plumpen Vertheidigung um so weniger unterschätzen lassen, als dieselbe auch noch in einigen andern Blättern a tempo und conform zu lesen war. Es genügt, ihr den Vorwurf des betreffenden Stelle unsers Artikels gegenüberzustellen. Derselbe lautet:

„Unsere Preußen höl eine zeitgemäße Umgestaltung des Bundes im Verein mit seinen Bundesgenossen für nötig — und das ist es, was wir wünschen —, aldaun muß es mit Verschlägen her vorziehen und die anderseitig gemachten nicht schledzten zurückweisen.“

Der Preußens hält diese Umgestaltung für unzählig oder sogar für unvereinbar mit seinen Interessen; dann hat Preußen mehr als jeder andere deutsche Staat die Pflicht darüber zu wachen, daß der bestehenden Bundesverfassung Ansehen und Gültigkeit gewahrt bleibt; dann hat Preußen in erster Linie den Beruf, allen in entgegengesetzter Richtung sich bewegenden Bestrebungen der Presse und

des Vereinswesens entgegenzutreten; dann kann es sich nicht entbrechen, den übrigen deutschen Staaten beruhigende Gewissheit zu geben, daß hierin keine Aenderung enthalten werde.“

Im Übrigen haben wir aus den Auslassungen der Blätter über den nämlichen Gegenstand keinen beweisenden Einwand hervorgezogen. Wenn weiter die „Schlesische Zeitung“ darauf hinweist, daß die Majorität der Bundesversammlung in Bezug auf Annahme des Majoritätsentschuldigungs des Auswärtigen noch zweischäftig sei, so ist das vollständig begründet, allein eben diese Betrachtung ist nur zu geeignet, unser Bedauern über den vorliegenden Auspruch des eventuellen „Bundestrucks“ zu rechtfertigen. Offenbar ist Bundesbruch eine Handlung, also etwas Subjectives, und kann daher nicht durch die objective Ertheilung einer willkürlichen Stimmenauszählung bekräftigt werden. Wenn nun, wie hier geschehen, vor der Abstimmung über einen Antrag und Abschlußbericht, so kann dies nur auf die dafür Stimmen bejogen werden. Ereignet sich irgend etwas Das, was die genannte Zeitung als Möglichkeit in Aussicht nimmt, daß nämlich die Majorität dagegen aussäßt, so hört eo ipso das Objekt des Streites auf, und so würden dann die bundesdeutschen Regierungen mit den bündesbrüdern in Fried und Freude fortleben. In der That, man sollte ein so erstaunliches Werk wie „Bundestruck“ nicht demnächst zur Caricatur machen.

(C. Dr.) Prinz Alexander von Hessen, Feldmarschallleutnant und Commandant des 7. Armeecorps, ist in Disponibilität versetzt und der bisherige Vertreter des Kriegsministers, Feldmarschallleutnant Joseph Ritter v. Schmerling, zum Commandanten des 7. Armeecorps ernannt worden.

Und Prussia gelangen Ausgleichsvorschläge zu uns über. Der Agamer „Voxot“ entwirkt in einem längeren Artikel in Kroaten zu einem Ausgleich die föderalistische Partei in Kroaten zu einem Ausgleich bereit sei. Sie gehen dahin: Es möge das dreizehige Königreich, Kroatien, Slavonien und Dalmatien darunter begriffen, auf Grund des so lautenden documentirten Rechtstitels sich constituien. Die Willkürgrenze, welche nicht zufolge des historischen Rechtes des dreizehigen Königreichs besteht und auch nicht besteht darf, soll aufgehoben werden. Unter Bedingungen, welche das dreizehige Königreich feststellen soll, sollen mit dem östlichen Dalmatien die kroatischen Inseln und jene Ländereien vereinigt werden, welche in verschiedenen Teilen von Kroaten losgetrennt und an Krain, Steiermark und Ungarn angegliedert wurden. Schließlich soll auf das so ergangene dreizehige Königreich die kroatische Verhafung ausgeschaut, und in die die Verantwortlichkeit der Regierung aufgenommen werden. Das sind die Ausgleichsbedingungen der kroatischen föderalistischen Partei, mit dem bemerkten, daß der Landtag des dreizehigen Königreichs einberufen werde und darin sämmtliche genannte Thesen repräsentiert seien. Diesem Landtag sollen die aufgezählten Bedingungen in der Form königlicher Propositionen vorgelegt werden. Innerhalb machen die kroatischen föderalistischen sich anstrengt, die bisher nur faktisch bestandenen gemeinschaftlichen Interessen in aller Form beständig anzuerkennen, und in Verstärkung des Seitenteiles, sowie der besonderen Natur der österreichischen Monarchie darin zu willigen, daß in Wien eine gemeinschaftliche Gesetzgebung und die vorher verantwortliche Regierung erüthrt werde.

(B. Dr.) Mirko Petrowitsch bereitet sich zur Abreise von Wien vor. Er verfügt sich nach Montenegro zurück, um daselbst das Resultat der von den Höfen in Konstantinopel unternommene vermittelnden Schritte abzuwarten. Ein Punkt, welcher noch nicht aufgelöst ist, betrifft die angebliche Errichtung eines Forts an einer nicht vertragsmäßig festgesetzten Stelle. Es kann damit nur gemeint sein, daß die kroatische Seite einen Fort auf der Miliča unternommen würde. Es bedarf nicht, daß dies allerdings eine Verlegung des Vertrags wäre, allein eben deshalb ist stark zu befürchten, daß die Porte in solcher Weise vorgeht. Die abgängigen Friedenungen sind übrigens bereits eingeleitet. Die „B. Dr.“ bedeutet die Nachricht: die dänische Regierung habe an Frankreich und wahrscheinlich auch an England und Russland eine Note gerichtet, um gegen jetzt Einmischung des Deutschen Bundes in die Angelegenheiten des dänischen Herzogthums Schleswig zu protestieren, als unrichtig. Ebenso wie die dänische Regierung bis jetzt die jüngste Note Vord. J. Russell's noch nicht beantwortet habe, scheine sie es überdraupt vorzu-

nehmen, daß sie eine gewisse Gewalt über die einzelnen Blätter in der Form königlicher Propositionen vorgelegt werden. Innerhalb machen die kroatischen föderalistischen sich anstrengt, die bisher nur faktisch bestandenen gemeinschaftlichen Interessen in aller Form beständig anzuerkennen, und in Verstärkung des Seitenteiles, sowie der besonderen Natur der österreichischen Monarchie darin zu willigen, daß in Wien eine gemeinschaftliche Gesetzgebung und die vorher verantwortliche Regierung erüthrt werde.

Benedikt, 27. December. (C. Dr. 3.) Gestern, als zum Beginn der bisherigen Carnavalssitzesaison, war die Stadt Abends so belebt, wie es seit dem Jahre 1857 nicht der Fall war. Die Oper im Theater S. Benedetto, das Schauspiel im Theater Apollo und der Circus einer Reitergesellschaft im Theater Walibran waren überfüllt, und noch vor Beginn der Vorstellungen hörte man auf dem Marktplatz anbrüllen, daß Dienigen, welche keine Loge oder Sperrtheke besitzen, sich nicht mehr in die Theater begeben können. Hierach ist zu hoffen, daß man doch wieder einmal hier den Carnaval genießen wird, indem nun auch sehr wahrscheinlich die Redouten-

die scheinodaten Waden sehr bald wieder auf und bei diesen so große Zäbigkeit des Lebens, daß sie nein 90° Spiritus erfordert. Gestern nach 10 Minuten, viele erst nach einer halben Stunde verstarben, was unter den bestufigsten Bezeugungen geblieben. Die schwarzen Blätter dagegen fordern sofort, Wiederwiederbleibt es, daß ich trotz eisigen Subiects über auf das noch andern angrenzenden Wiesen, außer auf der angegebenen Strecke, dergleichen Eiswanderer fund. Die Frage nach dem eigentlichen Ursprunge und nach der wissenschaftlichen und systematischen Bedeutung der Thiere hat hier das allgemeine Interesse in Anspruch genommen; deshalb erlaubt ich mir bei Einladung von Proben darüber um Erläuterung zu bitten. Da steht hier die weiß-graue Wade für die Wade des Vorkehrt, welche ich die erwähnte Zäbigkeit ihres Lebens beweist, jede hat ihre Bedeutung, mitwirken im großen Laboratorium der freien Natur, und jede Art an ihrem Platze erfüllt den Zweck ihres Daseins, eingetragen in die reine Harmonie der Natur. Die Biognosie ist in der neuesten Zeit durch Erkenntnis des Werthes der Zoologie und Botanik zur Wissenschaft geworden, und die Meteorologie wird auf denselben Wege in ferner Zukunft gebreiten, sobald man den Thermometer und Barometer im Leben des Thieres und der Pflanze beobachtet. Die Beobachtung der lebendigen Natur macht auch Dienigen klarer über sich selbst und über ihre Stellung im Leben, welche solche Harmonie in der Natur ihr Auge und ihr Ohr nicht verschließen.

(R. Dr.) Das Sprichwort als Philosoph. Eine Arbeit des Freiherrn v. Reinhold-Düringsfeld: „Die Frau im Sprichwort“, wurde früher in diesen Blättern besprochen und empfohlen. Jetzt liegt von Frau Ida v. Düringsfeld, der verhältnißsamen Schriftstellerin, eine neue Sprichwortsammlung: „Das Sprichwort als Philosoph“, vor. *) Beide Seiten arbeiten seit Jahren an den verdienstlichen Unternehmungen, die Sprichwörter der verschiedenen Völker- und Volksstämme möglichst umfassend zu sammeln und in mehrere nach beideren Hauptrichtungen und Sprachenungen ihres Inhalts zusammengefüllten Nachschriften.

*) Leipzig, Hermann Grätz.

SLUB
Wir führen Wissen.